

festigen und erhalten in der unbegrenzten Hingebung in
seine treuen Hände! Amen.

Ich bleibe durch die Gnade

Dein

in Liebe verbundener schwacher Bruder
in dem Herrn.

Acht und dreißigster Brief.

An einen Freund, den der Herr auf den reinigenden Weg
eines bloß inwendigen Leidens führte, um ihn von der
Sicherheit dieses Weges zu überzeugen, und ihn zugleich
anzumuthigen zum Verlieren seiner selbst in Gott.

Friede und Unterstützung von dem
Herrn! In ihm herzlich gelieb-
ter Bruder!

Deinen mir angenehmen Brief habe ich zu derselben
Zeit erhalten, wo Du auch einen von mir empfangen
haben wirst. Ich bin seitdem schwächer geworden, als ich
war, muß Dir aber doch einige Zeilen schreiben. Lieber
Bruder, der Herr sei Dir nahe mit aller Hülfe! ja, ich
weiß, daß er es ist, und daß er sein Auge auf Dich rich-
tet. Ich sage dieses nicht, um nur etwas zu Deinem
Trost vorzubringen, denn ich weiß sehr gut, wie wenig
Einfluß menschliche Worte auf das Gemüth Derjenigen
haben, die der Herr auf den Weg des alleinigen innern
Leidens führt; es wäre dann, daß man gerade den gött-
lichen Augenblick träfe; aber ich sage es im Bewußtsein
Deines Zustandes und im Drange eines Eindrucks, den
ich im gegenwärtigen Augenblicke vom Herrn glaube zu
empfangen. Dein Weg ist schwer, aber sicher. Wer die

Diese der menschlichen Eigenheit nicht ein wenig kennt, der kann sich unmöglich nach solchen Wegen richten; man weiß nicht, was es ist, noch wozu es dienen soll: aber glücklich sind die Kinder Levi, die gewürdigt werden, daß der Herr sie reinigt und läutert wie Gold und Silber. Diese allein können dem Herrn Speiseopfer bringen in Gerechtigkeit. (Mal. 3, 3.) Welche Speiseopfer und Gerechtigkeit bestehen in der gründlichen und wahren Erkenntniß und dem Bekenntniß unseres eigenen Nichts und des göttlichen All's, in dem auch alle Reinheit, Wahrheit, Freiheit und Seligkeit begriffen ist. In diesem Maasse ist zwar dieser Weg kein Weg für Alle; aber genug, daß es ein Weg für Dich ist, den unser Oberherr und guter Vater für Dich auserwählt hat, um sein Werk in Deiner Seele zu vollbringen. Der Herr gebe, daß Du bleibst im Einfältigen, im Gegenwärtigen, in der gänzlichen Abhängigkeit, zufrieden mit dem Schwachen, dem Armen, dem Schweren, dem Nichts und damit, daß es so sei, wie es ist, weil man dann, nichts begehrend, doch Alles hat. Ich nehme, mein Liebster, vielen Theil an Deinem Zustande, und wünsche Dir alle Unterstützung nach des Herrn Wohlgefallen; aber ich würde nach menschlichem Willen nicht verlangen, Dich aus diesem Zustande zu ziehen, wenn ich es auch vermöchte, weil ich überzeugt bin, daß Dein Weg gut ist und Du in der gütigen Hand des Herrn liegst. Suche daher auch nichts von dem, was ich Dir schreibe, in Dir selbst; ist etwas darin, das zu einiger Stärkung beiträgt, so laß es eindringen und nimm es an als vom Herrn kommend; wo nicht, so laß es liegen wo es liegt, denn ich will Dich nicht in Dich selbst eingehen lassen. Verliere Dich, mein werther Bruder, in die Hände des Herrn ohne umzuschauen; je mehr außer Dir selbst, desto besser. Wir erkennen unsre gänzliche Abhän-

gigkeit vom Herrn nur im Leiden allein. Alles ist Gnade, bloße Gnade im kostbaren Blut Jesu Christi! In seinem Namen wollen wir hier und ewig unsre Kniee beugen und bekennen, daß er allein es sei! Herr, deine Wege sind heilig, gut und anbetungswürdig; laß das Unsrige nur vergehen, auf daß du allein und ewig in deiner Creatur verherrlicht werdest! Aber bleibe an der Arbeit, wenn du die Kinder Levi reinigst; laß dein väterliches Auge über uns wachen, und unterstütze uns durch deine verborgene Nähe! Ja, Amen.

Ich grüße und umarme Dich im Geiste und bleibe mit voller Liebe

Dein

treu verbundener schwacher Bruder.

Neun und dreißigster Brief.

Daß uns die Vergänglichkeit der zeitlichen Dinge Alles beseitigen lassen muß, um nur allein zu beruhen in Gott, dem Ewigen, Unveränderlichen.

In unserm theuern Heilande Jesu Christo, durch und in dem uns das Innere von Gottes zärtlicher Vaterliebe wiederum im Grunde unserer Seelen aufgeschlossen ist, werther und geliebter Bruder!

Im Geiste der Liebe grüße und umarme ich Dich, Deine Hausfrau und besonders unsern lieben kranken Bruder N. N. Erst vor wenig Tagen hörte ich von seiner guten Gesundheit, und nun so schnell von seiner tödtlichen Krankheit. Wie unsicher ist doch alles Zeitliche! und wie